

Mo, 30. Juni 2014

von Markus Zimmermann
Veröffentlicht in der gedruckten Ausgabe der Badischen Zeitung

Ein Geflecht aus Lebensfäden

"Metamorphosen": Werke von Carola Faller-Barris in der Galerie im Alten Rathaus in Denzlingen.



Metamorphosen ganz unterschiedlichster Art zeigt die Freiburger Künstlerin Carola Faller-Barris in der Galerie im Alten Rathaus Foto: Markus Zimmermann

DENZLINGEN. "Alles Menschliche will Dauer – Gott will Verwandlung", zitiert Carola Faller-Barris auf ihrer Homepage die Autorin und Philosophin Ricarda Huch. Verwunderlich ist es somit keineswegs, dass sich die in Freiburg geborene, aufgewachsene und, nach Studien in Stuttgart und Mainz wieder hier lebende Künstlerin und Theologin dem Thema Verwandlung widmet. Ihre Ausstellung von Zeichnungen und ein paar Collagen, die am Freitag in der Galerie im Alten Rathaus eröffnet wurde, trägt das Motto "Metamorphosen".

21 Arbeiten, überwiegend in den Jahren seit 2012 entstanden, zeigt Carola Faller-Barris. Dabei nehmen, nicht nur zahlenmäßig, ihre Zeichnungen den größten Raum ein. Mit feinstem Strich füllt sie große Formate, die dank einer sehr stimmig erscheinende Hängung an den eigentlich eher kleingliedrigen Galerieflächen hervorragend zur Geltung kommen. So wirken die Arbeiten passgenau und zugleich aufrüttelnd, denn was die Künstlerin des 64er-Jahrgangs zu Papier bringt, ist durchwegs außergewöhnlich.

Viele ihre Objekte entwickeln sich aus einer feingliedrigen Verästelung. An ein überdimensionales Netz an Adern, Wurzelfäden oder Zweigen erinnern diese Strukturen. Ein Gewirr, Geflecht aus Lebensfäden, das letztlich doch geordnet zu einem großen Ganzen wird. Einem Ganzen, das völlig neu erschaffen ist, denn die Objekte, die Carola Faller-Barris zu Papier bringt, finden nichts Vergleichbares. Leichte Assoziationen sind noch möglich. Mal erinnern die Objekte an Spindeln, Strickwerk, Nester oder Früchte und so eröffnen sich dem Betrachter einige Interpretationsmöglichkeiten, doch letztlich ist hier ganz Neues entstanden. Im ureigentlichen Sinn ist Carola Faller-Barris hier Schöpferin.

Das umso mehr, als ihre Objekt, so Hans-Dieter Fronz in seiner Einführung, auf dem sie umgebende Blattweiß distanziert von Alltagsrealität, abgegrenzt von Wirklichkeit wirken. Gerade so gelinge es der Künstlerin, neben der Irrealität ihrer Objekte selbst, diese als eigene Wirklichkeit zur Geltung zu bringen. Fronz spricht von einer "frappierenden Realpräsenz des offenkundig Unwirklichen".

Dabei haben die Objekte, trotz der gefundenen, abgeschlossenen Form, nichts starres, erstarrtes. In ihren Öffnungen, ihrer Durchsichtigkeit und mehrfach der ihnen immanenten Entwicklung sind sie Sinnbilder des Wandels, der Verwandlung, sind eben Metamorphosen. Am ehesten noch erinnernd an Larven, aus denen, so der zoologische Begriff der Metamorphose, das fertige Tier schlüpft. Aus dem Rahmen der zentralen Werke fallen zumeist die auch kleinformatigeren Collagen. Nicht zuletzt aufgrund ihres gegenständlicheren und deshalb erzählerischen Charakters. Das Spiel der Teekanne mit sich wandelnden Mitspielern lässt der Fantasie viele Möglichkeiten.

Ob Marianne Maul, seit 20 Jahren die federführende Organisatorin der Ausstellungen des einladenden Denzlinger Kulturkreis (DK), bewusst eine Ausstellung unter diesem Motto wählte, bleibt ihr Geheimnis. Passender hätte es jedenfalls zu ihrem Abschied und der Stabübergabe an Künstlerkollegin Brigitte Liebel kaum gefunden werden können. So macht auch der Arbeitskreis Bildende Kunst im DK eine Metamorphose durch. Wie prägend Marianne Maul nicht nur für den DK, sondern für das gesamte Kulturleben Denzlingens bis zur finalen Ausstellungen unter ihrer Verantwortung war, war im Oktober 2013 mit der Verleihung des Kulturpreises der Gemeinde unterstrichen worden.

Metamorphosen – Zeichnungen von Carola Faller-Barris, Galerie im Alten Rathaus, bis zum 27. Juli jeweils samstags und sonntags von 15 bis 18 Uhr